

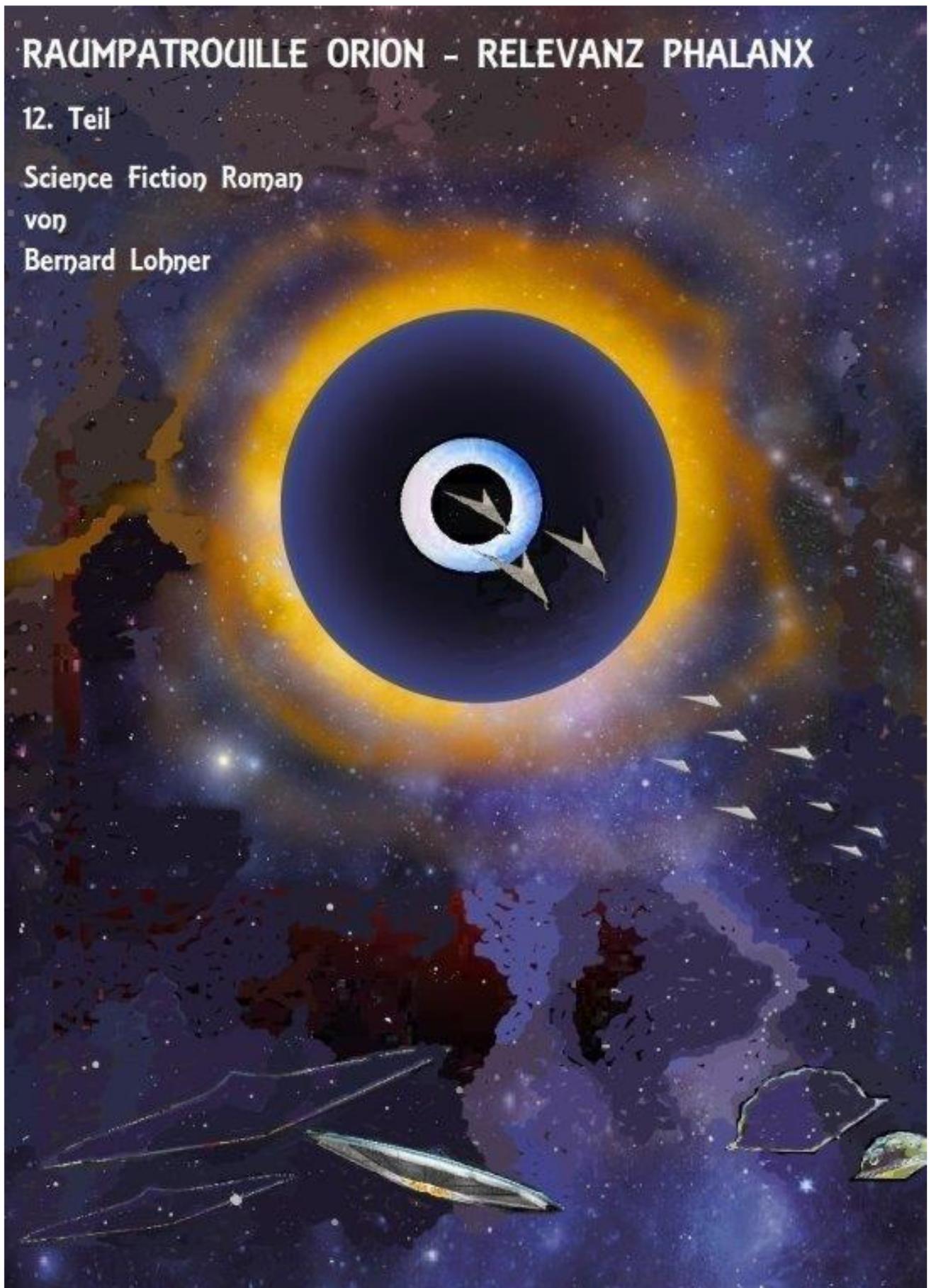
RAUMPATROUILLE ORION - RELEVANZ PHALANX

12. Teil

Science Fiction Roman

von

Bernard Lohner



SF-Roman von Bernard Lohner - Lektorat: Barbara und Emma Wiehler

1.

Was geschehen war, war so erschreckend, dass Cliff schweißgebadet aufwachte. Ein sich seit drei Nächten wiederholender grauenhafter Alptraum war zu Ende. Jetzt erst bemerkte er, dass Christine beruhigend auf ihn einsprach und er ihre Hände umklammert hielt. Sie saß vor ihm auf seinem Schoss. Er hatte sich wieder im Griff und nickte ihr zu.

Erneut waren in dem sich wiederholenden Alptraum Gefährten und Freunde längst vergangener Tage zurückgekehrt: Prac'h Glanskis, Ordonnanz-Leutnant Michael Spring-Brauner und Ishmee. Cliff erinnerte sich. Zuletzt waren diese Weggefährten in seiner Erinnerung gewesen, als er sich mit Atan und Mario in der Gefangenschaft der Frogs auf Karo Acht befand. Schemenhaft hatte es in seinen drei Alpträumen noch weitere Personen gegeben. Auch wenn er sich noch mehr darauf konzentrierte, ihre Identität zu erkennen, sie blieben Schatten und verwehten im Wind der Geschichte.

„Ich werde uns einen starken Kaffee holen!“, sagte Christine, die aufgestanden war, sich einen seidenen Morgenmantel übergeworfen hatte und nun das Schlafzimmer verließ.

Cliffs Alpträume bestanden aus ein- und derselben Geschichte. Er war mit Christine an Bord der Lancet. Das Flaggschiff der Frogs, die TAU, hatte einen gewaltigen Energiestrahler abgeschossen. So dachten Christine und er zunächst. Sie hatte sich schützend über ihn geworfen - und ein grelles Licht umflamte sie Beide. Das Licht wich zurück, wurde zu einer grauen Nebelwand. Daraus sprang Prac'h Glanskis hervor, gefolgt von Spring-Brauner und einer lächelnden, zauberhaften Ishmee. Alle Drei sprachen mit Cliff. Doch was sie sagten, war nur ein unverständliches Murmeln – und dann sah er wie sich der Nebel blutrot färbte und sich über ihn und Christine ergoss. Und hier wachte er jede Nacht schweißgebadet und zitternd auf. Und jede Nacht wurde er von Christine mit warmen, beruhigenden Worten in die Realität zurückgeholt.

Cliff erhob sich aus dem Bett und ging in den angrenzenden Duschaum. Als er geduscht und sich abgetrocknet hatte, kehrte er in den geräumigen Wohnbereich zurück, wo ihn bereits Christine mit zwei gefüllten großen, dampfenden Kaffeebechern erwartete.

„War es wieder derselbe Traum, Cliff?“, fragte sie.

„Jede Sequenz wie gestern und vorgestern. Wieder ist mein Freund Prac'h Glanskis dabei, wieder schaut Spring-Brauner vorbei und meine damalige Liebes- und Lebensgefährtin Ishmee lächelt mich an – und alle Drei wollen mir etwas sagen. Aber ich kann das Geplapper und das Murmeln nicht verstehen und schon gar nicht deuten, was sie denken oder meinen könnten. Und alles ist eingebettet in die Geschichte, die wir Beide an Bord der Lancet erlebt haben, als die TAU uns angriff, wie wir dachten. Dass die ORION die TAU vernichtet, wussten wir damals ja nicht!“

„Sollen wir mit den Anderen darüber reden. Vielleicht fällt Deinen Freunden etwas dazu ein. Ich kenne nun zwar die Personen, von denen Du schon einiges erzählt hast; aber Helga, Hasso, Atan und Mario hatten mit Prac'h Glanskis, Ordonnanz-Leutnant Spring-Brauner und Ishmee auch persönlichen Kontakt. Vielleicht können die sich einen Reim darauf machen oder eine denkbare Verbindung herzustellen!“

Cliff runzelte die Stirn und schüttelte verneinend den Kopf: „Wenn sich dieser rätselhafte Traum noch einmal wiederholt, dann reden wir übermorgen mit Ihnen. Eigentlich dürfte das Ganze keine Bedeutung haben, vielleicht sehne ich mich insgeheim nach diesen alten Zeiten. Und diese Sehnsucht drückt sich in den Bildern einiger Personen von damals aus!“

Er blickte auf den Chronometer, der über dem Eingangsschott der Commander-Kajüte lag. Die Uhr zeigte die Nachtzeit an.

„Es ist jetzt kurz vor halb sechs Uhr. Unsere Schicht fängt um neun Uhr vormittags an. Ich denke, wir sollten nochmals ins Bett hüpfen und versuchen etwas zu schlafen. Du weißt, es steht ein harter Tag bevor, mit einigen Konferenzen und Planungen für die nächsten Wochen. Zudem will Hasso nach Neveport fliegen und seine Anta besuchen!“

„Glaubst Du, dass wir mit diesen Gedanken noch einmal gut einschlafen können?“, raunte Christine und warf ihm einen verführerisch fragenden Blick zu. Cliff setzte sich im Bett auf und schlug die Decke zur Seite. Christine trat an die Bettkante. Cliff ergriff ihre Hand und zog Christine zu sich. Er küsste ihre Stirn, ihre Augenlider, ihren Hals, ihre Kehle, ihren Mund. Christine streifte ihren seidenschimmernden Morgenmantel ab, darunter war sie nackt. Cliff bedeckte mit seinen innigen Küssen ihren ganzen Körper. Sie seufzte tief und bog sich in seinen Armen. Christine drängte sich an ihn und hielt ihn so fest, als wollte sie ihn nie wieder loslassen. Cliff spürte es, sie wollte ihn ganz, sie wollte ihn jetzt.

2.

Während auf der eisigen Oberfläche von „Uranus II“ ein stürmisches, frostiger Unwetter hinwegfegte, hatten sich die Kommandanten der Athena-Flotte, also Lester Deramond, Bill Hickox, Toshiro Mikune und Tibor Nick, zusammen mit einigen ausgewählten Besatzungsmitglieder und der gesamten Orion-Crew zum wöchentlichen Rapport in den großzügig gestalteten Räumen des neuen Starlight-Casinos eingefunden.

Seit dem gefährlichen Angriff der „Tau“ waren etliche Wochen vergangen, die aber beachtlichen Erfolg eingebracht hatten. So waren auf „Terra II“, in enger Abstimmung mit Anta Konchala, der ersten Direktorin von „Neveport“, sowie den Direktoren der dreizehn weiteren Kontinente einige Programme gestartet worden, die die energetische Kraft der „Windtalker“ stärken sollte, sowie der Bau von Lancets und Raumschiffen der „Athena-Klasse“ begonnen wurde. Nun galt es, die Besatzung für diese neuen Raumschiffe zu finden.

Toshiro Mikune, der neben Lester Deramond, die meiste Zeit auf „Terra II“ verbrachte, hatte das Wort ergriffen.

„Peter Smoke hat mittels einiger Intelligenz- und Auswahlprogrammen rund dreißig Männer und Frauen zwischen 20 und 40 Jahren ermittelt, die nun mit den ersten Unterrichtsstunden in Funktechnik, am Waffenleitstand und als Maschinen-Ingenieure mit der Lancet-Technik und den Bedienelementen der Raumschiffe vertraut gemacht werden. Die konkrete Ausbildung erfolgt auf der „Athena I und V“, die sich derzeit, wie ihr wisst, auf „Terra II“ befinden. Das Kommando über die Schiffe haben Mark Powders und Perry Rohan übernommen, die auch für die Ausbildung der Kerberos-Leute zuständig sind!“

Ed Harris Lessiter, Armierungsoffizier der ATHENA III, meldete sich zu Wort.

Wir haben hier auf „Uranus II“ mit den Vorbereitungen für den Innenausbau der Lancets und der neuen „Athena-Schiffe“ begonnen. Im Übrigen bittet uns Anta Konchala die Bezeichnung „Athena“ für diese neuen Raumschiffe übernehmen und auch die numerische Reihenfolge fortführen zu dürfen. Seid Ihr damit einverstanden?!

Alle anwesenden Personen nickten zustimmend. Ed Lessiter fuhr fort: „Bill, wie Du weißt, werden wir morgen nach „Terra II“ starten und dort die ersten beiden „Terra II – Lancets“ mit aller Technik

und sonstigen Interieurs ausstatten. Auch für die „Athena VII“ haben wir Einiges mit an Bord. Den Rest werden wir dann in „Sangra Fe“ mit den dortigen 3-D-Druckern gestalten. Zu klären wäre heute eigentlich nur noch, wer Kommandant der „Athena VII“ wird und welcher Offizier mit an Bord geht!“

Cliff McLane hatte den Ausführungen lange Zeit interessiert zu gehört, doch irgendwann waren seine Gedanken abgeschweift. Vor seinem geistigen Auge war auf einmal Arlene Mayobah aufgetaucht und er hatte sich gefragt, wo sie, an Bord der Athena II, unter dem Kommando von Roger Muhr, sich wohl gerade befand. Hatte die Athena II den Heimweg zur Erde gefunden, oder waren sie irgendwo zwischen den Galaxien verschollen? Was war in der Zwischenzeit, seit der Funkkontakt mit Han Tsu Gol und der Erde abgebrochen war, dort im heimischen Sonnensystem geschehen. Seit ihrem Start von dort war mittlerweile fast ein ganzes Jahr vergangen. Ein Jahr, in dem vieles auf ihrem Weg in Richtung des Heimatplaneten der Frogs geschehen war. Mit der Entdeckung dieses fast erdgleichen Sonnensystems hatten Cliff und seine Weggefährten neue verständnisvolle Menschen gefunden. Freunde, die ebenso die Frogs als Feinde betrachteten. Eine zweite Erde, die fast identisch mit ihrem Heimatplaneten war. Die Kerberos-Menschen wiederum hatten sich der vollen Unterstützung durch Cliff und seine Freunde als würdig erwiesen. Mit enormer Tatkraft arbeitete man nun daran eine Raumschiff-Flotte aus dem „Terra II“-Boden zu stampfen. Mit gigantischen 3-D-Druckern und jeder Menge neuem Chardox-Stahl, dessen benötigten Grundmaterialien man zuhauf auf Terra II fördern konnte, war man auf dem besten Weg die neue Athena-Flotte fertigzustellen. Dank dem Knowhow von McLane und den Athena-Kommandanten wollte man so eine Phalanx erschaffen, die den aggressiven Frogs jederzeit die Stirn bieten könnte ...

„Hallo, Cliff...McLane, was sagen Sie dazu?“

Erst als ihn Christine in den Arm zwickte, registrierte Cliff, dass sich die Anwesenden und allen voran Ed Lessiter ihm fragend zugewandt hatten.

„Sorry, ich war in Gedanken auf unserer Mission und zuhause auf der Erde. Was war die Frage gleich wieder?“

Lester Deramond erklärte kurz, was sie soeben diskutiert hatten und dass man Ed Harris Lessiter als Kommandanten für die „Athena VII“ favorisiert hatte. Zudem sollte Roswitha R. Honold, die derzeit noch als Funkerin ihren Dienst auf der Athena VI tat, als dessen 2. Offizier fungieren. Sie hatte in einem dreiwöchigen Kurs ihr Fachwissen in Sachen Waffenleitstand und Antriebstechnik erweitert. Als Armierungsoffizier würde sie auf der Athena VII eingesetzt werden. Zudem würde die Besatzung aus dem Kerberos-Kader, also der Menschen, die dort in Funktechnik, Waffen- und Antriebstechnik oder in Sternenkunde ausgebildet wurden, aufgefüllt. Jedes neue Raumschiff der erweiterten Athena-Flotte bekäme zwei Lancets als Zusatzausrüstung. Lediglich bei der Aufrüstung der Raumschiffe mit dem „Hambooster“ hinkte man hinterher. Der Schutzschirm, der Lancets und Raumschiffe unsichtbar machte, war in seinen Details enorm aufwändig. Hier war man auf „Uranus II“ in der unterirdischen Basis gerade dabei, das letzte Athena-Raumschiff mit der „Hambooster“-Technik zu versehen. Lester Deramond hatte bemerkt, dass Tibor Nick etwas sagen wollte. Da er genau wusste, welche weitere positive Nachricht von diesem verkündet werden würde, übergab er das Wort an den guten Freund.

„Ich will nur kurz etwas anmerken, was aber die Meisten von Euch schon wissen dürften. Auf Kerberos sprich Terra II, hat man auf dem fünften und neunten Kontinent weitere enorm große Bodenfunde an Eisenerz, Kohlenstoff, Silicium, Chrome, Nickel und Mangan geortet, die mindestens für zwanzig weitere Athena-Raumschiffe reichen. Vielleicht sollten wir dies mit unseren Freunden auf Terra II mal so richtig toll feiern!“

Tibor Nick hatte wieder Platz genommen und Lester Deramond das Wort zurückgegeben.

„Das wärs dann eigentlich für heute. Ich löse die Runde damit auf. Danke, Freunde!“

Lester Deramond nickte in die Runde und fügte, Hasso Sigbjörnson zugewandt, hinzu:
„Grüß mir Anta – und guten Flug dorthin!“

Während sich kleine Gruppierungen bildeten, die das soeben gehörte nochmals besprachen, wandten sich Mario de Monti, Helga Legrelle, Atan Shubashi, Christine Helnor und Cliff McLane ihrem Freund Hasso Sigbjörnson zu.

„Ja, auch von uns die besten Grüße an Anta,“ sagten Cliff und Christine fast gleichzeitig, während Mario mit einem schelmischen Grinsen anfügte.

„Und gib Du etwas acht auf Dich, Du bist in Sachen stürmischer Liebe ja nicht mehr so geübt – und bedenke vor allen Dingen dein hohes Alter!“

Spontan kam die Antwort von Hasso: „Bla-bla-bla!“

Einer schmolte, während die restliche Crew der Orion lauthals lachend das Starlight Casino auf Uranus II verlies.

3.

In einem sich abwechselnden Turnus hatten auf der Uranus-Basis jeden Tag und jede Nacht, die man in der unterirdischen Basis nur anhand der sichtbaren Datumsanzeiger und Uhren wahrnehmen konnte, im sechsstündigen Rhythmus jede Person ihren Dienst im Raumortungs- und Funküberwachungs-Cubus zu absolvieren. Als sich Mitte der darauffolgenden Woche nach Hassos Lancet-Start nach Earth II dort McLane und Helga Legrelle trafen, war es deren feiner Sinn, die etwas Außergewöhnliches entdeckten.

Helga, die am Funkpult saß und nach einer Feinabstimmung der Geräte, wieder in die Tiefe des Weltraums hineinhorchte, hob den Zeigefinger der rechten Hand. Cliff bemerkte es sofort und schaute sie fragend an.

Kurz war Helga noch in sich vertieft und schien etwas zu hören. Dann blickte sie auf und wandte sich Cliff zu.

„Cliff, das Rauschen, das man sonst aus der Tiefe des Weltraums hört, sich sich verändert. Es kommt in bestimmten Intervallen daher! Ich gebe das Ganze auf den Lautsprecher!“

Übergangslos war ein monotones Rauschen zu hören. Obwohl sich Cliff sehr anstrengte, etwas zu vernehmen, konnte er in dem für ihn singulären Geräusch keine Unterbrechung heraushören.

„Helga, du irrst Dich. Das ist der Ton, den wir immer hören!“

„Nein, Cliff, das hier klingt viel rhythmischer: Warte, ich gebe den Verstärker hinzu!“ Sie nahm einige Justierungen am Funkpult vor, schob einige Regler in bestimmte Skalenbereiche, während sich das Brummen im Raum verstärkte und veränderte.

Ja, da war etwas. Nicht sehr deutlich, eher schwach im Hintergrund. Aber auch Cliff meinte, dass Helgas Gefühl sie nicht getäuscht hatte.

„Helga, kannst du diese unterbrochenen Sequenzen herausfiltern und vom Computer analysieren lassen. Vielleicht kann er damit etwas anfangen!“ Emsig war nun Helga Legrelle am Funkpult beschäftigt. Eine knappe Minute später, drehte sie ihren Stuhl in Richtung Cliff und meinte.

„Ohne dem Computer vorgreifen zu wollen. Aber ich habe das Gefühl, da schwingen Dreier-Gruppen mit. Dahinter stecken die Frogs mit irgendeiner neuen Gemeinheit!“

Bevor Cliff etwas sagen konnte, erfüllte die monotone Computerstimme den Überwachungsraum. „75%ige Identifizierung von Funkimpulsen, gestaffelt in Dreiergruppen. Sie lassen sich zu 100 % den Extraterristen, also den Frogs zuordnen!“

„Hier spricht Cliff McLane. Computer, haben die Dreier-Gruppen einen erkennbaren Ursprungsort oder kann man ermitteln woher dieses Geräusch kommt?“

„Ursprungsort ist der Spionage-Satellit, der von den Frogs im „Neveport-System installiert wurde!“

Cliff wandte sich Helga zu und sagte: „Aber warum sendet der Satellit Dreiergruppen. Was sollen die bewirken und vor allen Dingen...“

Er wurde von der Computerstimme unterbrochen.

„Die Dreier-Gruppen unterscheiden sich zudem von den Dreier-Gruppen, die bisher empfangen wurden. Hier ist eine Nachricht enthalten!“

Entsetzt wandten sich Helga und Cliff fast zeitgleich dem Computer-Terminal zu und unmittelbar fuhr die Automatenstimme fort.

„Die Nachricht lautet: Wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen!“

4.

Eine knappe halbe Stunde später, füllte sich das „Starlight Casino“ auf Uranus II mit allen anwesenden Kommandanten, Mannschaftsmitgliedern und der ORION-Crew. Über einen Bildschirm waren Anta Konchala und Hasso Sigbjörnson zugeschaltet.

Die Nachricht, die der Spionage-Satellit abgefangen hatte, war von allen Anwesenden gehört worden. Cliff war aufgestanden und räusperte sich laut. Sofort waren alle still.

„Es ist verständlich, dass diese Nachricht der „Frogs“ uns enorm irritiert, erschreckt; aber auch immens verblüfft. Wenn ich es nicht besser wüsste und nicht persönlich an Oberst Villas Grab gestanden hätte, ich würde spontan sagen: dieser fiese Typ lebt noch und freut sich auf ein hinterhältiges Wiedersehen mit mir!“

„Oder uns, der gesamten Orion-Crew; die ihm damals alle Invasionspläne um seine verdammte großen Lauscher geschlagen hat!“

Tibor Nick ergriff das Wort: „Oder die Nachricht sagt aus, dass sich die Frogs enorm sarkastisch geben und mit einer riesigen Flotte über das Neveport-System herfallen, um alles was darin lebt endgültig zu vernichten. Denn mal ganz ehrlich gesagt, woher sollen die Frogs wissen, dass wir Menschen hier sind. Die vermuten doch immer noch, dass sich die Neveport-Leute so gut gewehrt

haben, dass alle angreifenden Raumschiffe, also auch die TAU, vernichtet wurden!“

„Doch, sie könnten es wissen. Als wir damals auf Kerberos gefangen genommen wurden, fiel mein Name. Doch die Frogs auf Kerberos wurden allesamt getötet. Also kann mein Name hier eigentlich

nicht bekannt sein. Und die TAU hat sich bei ihrem Angriff nur an das Neveport-Volk gewandt!“, warf Cliff ein.

Barbie Wheeler, die schwarzhhaarige, hübsche Funkerin der „Athena I“, deren Vorname eigentlich Barbara war und die aber nur als „Barbie“ benannt wurde, was auf ihre früher blond-gefärbten Haare und eine gewisse Ähnlichkeit zu einer bekannten Kinder-Puppe zurückging, hatte sich zur Wort gemeldet.

„Und was ist, wenn diese Nachricht gar nicht von den Frogs kommt, sondern es Arlene Mayobah oder Roger Muhr gelungen ist, eine kurze Nachricht an uns zuzusenden. Vielleicht ist die „Athena II“ wieder auf dem Weg zu uns!“

Die Crew der Orion blickte sich gegenseitig an. Cliff schien dagegen gänzlich abwesend zu sein; er hatte sein empathisches Fühlen aktiviert und horchte in sich hinein.

„Nein, die Nachricht hat nichts mit Arlene zu tun!“ sagte er hart und punktgenau. Und auch die Orion-Crew, die ja ebenfalls diese empathischen Kräfte besaß, schüttelten verneinend den Kopf.

Michael 'Lion' Leonhard, Bordingenieur der Athena I, liiert mit Barbie Wheeler, räusperte sich. „Wenn dies also gänzlich abwegig ist, vielleicht gibt es noch eine Rasse in dieser Gegend, die uns wohlgesonnen ist, oder noch ein Gedanke: vielleicht ist eine Rettungsmission der Erde auf unserer Spur. Oder ganz allgemein gesagt, die Nachricht kommt gar nicht von den Frogs. Ein weiterer Gedanke wäre auch noch, dass diese Nachricht nicht uns oder den Neveport-Menschen gilt!“

Lester Deramond brachte die Diskussion auf den Punkt: „Freunde, ganz gleich in welche Richtung wir auch denken, eines zeigt unsere Analyse der Nachricht. Wir können nicht eindeutig sagen an wen oder warum diese Nachricht gesendet wurde. Als Resultat unserer Überlegungen und als Vorsichtsmaßnahme sollten wir Alarmstufe Gelb aktivieren, für „Uranus II“ und für „Neveport“. Einverstanden?“

Alarmstufe Gelb sagte aus, dass auf der Uranusbasis, wie auch auf „Neveport“ je ein Raumschiff für einen sofortigen „Alarmstart“ bereitstand, mit voller Besatzungsstärke. Cliff und Lester lösten die Zusammenkunft auf. Die tägliche Routine auf der Uranus-Basis lief weiter.

Christine wandte sich Cliff zu, der im Begriff war, zusammen mit Helga Legrelle die restliche Zeit ihrer Schicht im Überwachungscubus fortzuführen.

„Cliff, diese Nachricht lässt Dir doch keine Ruhe!?“

„Nein, da braut sich etwas zusammen. Da kommt etwas ganz Gefährliches auf uns alle zu!“

5.

Die nächsten Tage schlichen dahin. Die nervliche Anspannung war in der Uranus-Basis täglich gegenwärtig und der Gemütszustand der Frauen und Männer wurde immer mehr gereizter. Jedes scheinbar ungewöhnliche und fremdartig wirkende Geräusch versetzte sie in Alarmbereitschaft. Erst

die Rückkehr von Hasso Sigbjörnson, der Anta Konchala mitbrachte, war eine willkommene Abwechslung, die nicht nur von der Orion-Crew begrüßt wurde. So organisierte Lester Deramond eine kleine Begrüßungsparty, auf der alle anwesend waren, die keinen aktiven Dienst hatten oder an Bord des Raumschiffes waren, das für den Alarmstart bereitstand.

Anta Konchala war von der herzlichen Wärme, die man ihr entgegenbrachte, so angerührt, dass sie ihre Freudentränen nicht zurückhalten konnte. Hasso nahm sie in die Arme – und plötzlich durchbrach ein greller Alarmton die fröhliche Stimmung.

Augenblicklich war die Stimme von Toshiro Mikune, dessen Athena V aktuell im Alarmstart-Modus bereitstand, zu hören.

„An Alle: Das „Schwarze Loch“ hat sich aktiviert!“

Was das bedeuten konnte, war allen Anwesenden sofort klar. Mit knappen Worten löste Hasso die Empfangsparty auf und alle Crews begaben sich auf dem schnellsten Weg in ihre Raumschiffe. Der ausgefahrene Lift der Orion brachte die Freunde in ihre Abteilungen. Das Schott der Kommandozentrale öffnete sich zischend und entließ Helga Legrelle, Christine Helnor, Atan Shubashi und Cliff McLane, die sofort alle notwendigen Überwachungscomputer und Alarmstartsysteme aktivierten. Über den Bordlautsprecher ging eine empfangene Nachricht von Neveport ein.

„An die Uranus-Basis! Hier spricht Petjer Smoke! Das schwarze Loch mit der rot-blauen Corona hat sich aktiviert – und es sendet Dreiergruppen!“

Cliff blickte Helga an, die bejahend nickte – also wurden die Dreiergruppen auch auf der Uranus-Basis empfangen.

Die markante Stimme von Petjer erfüllte erneut den Raum: „Da kommt eine Nachricht herein, dieses Mal in einer Sprache, die niemand versteht! Neveport denkt, hier könnte die ORION-Crew helfen!“

Helga Legrelle nahm am Funkpult einige Einstellungen vor. Eine harte, kalte und dunkle Stimme war zu hören, unverständlich, aber eindeutig den „Frogs“ zuzuordnen. Dann plötzlich brach die Nachricht ab. Lähmende Stille breitete sich aus.

„Helga, gib dem Computer etwas zu tun!“

„Bin schon dabei“, kam von Helga Legrelle die Antwort, die auch im Kampfstand bei Mario de Monti und bei Hasso Sigbjörnson, in der Antriebstechnik, gehört wurde. Nach kurzer Zeit meldete sich der Bordvcomputer. Die monotone Antwort wurde von Helga in die Uranus-Basis, auf jedes dort anwesende Raumschiff und nach Neveport gesendet.

„Die Nachricht ist galatisch-keltisch. Übersetzt lautet Sie: Hier spricht Villa. Ich rufe die Orion-Crew, ich rufe McLane. Ich hatte es Ihnen schon versprochen. Ich komme zu Ihnen – und, wie ich schon sagte. Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen, McLane und Tamara Jagellovsk!“

Als wäre die Übersetzung der Nachricht nicht schon schockierend genug, war auch das Flirren im schwarzen Loch übergangslos zu sehen. Etwas gewaltiges, metallisches schob sich durch. Ein gigantisches Raumschiff, ähnlich der vernichteten TAU, formte sich. Danach schloss sich das schwarze Loch wieder. Deutlich waren auch die galatisch-keltischen Schriftzeichen, die TAU hießen, zu sehen. Zudem waren noch weitere Hieroglyphen zu sehen, die jedoch niemand zu deuten wusste.

Cliff wandte sich erneut Helga zu und wollte etwas sagen, als diese ihm zuvorkam.

„Hab die Bilderfassung schon auf den Computer gelegt und nachgefragt!“

Erneut meldete sich der Bordcomputer.

„Die Symbole sind ebenfalls galatisch-keltisch. Das erste Symbol heißt TAU, die zweite Reihe lässt sich als „anführendes Schiff“ oder „Flaggschiff“ deuten.“

Während sich an Bord der Orion knisterndes Schweigen ausbreitete, war auf dem Bildschirm zu sehen, wie das gewaltig große Raumschiff der Frogs Fahrt aufnahm und sich in das Sonnensystem hinein bewegte. Die Flugbahn wies eindeutig in Richtung von Neveport hin.

Christine brach das nachdenkliche Schweigen.

„Freunde, das sieht wirklich schlimm aus. Aber ich denke, dass diese Nachricht und das große Flaggschiff auch einige Informationen beinhalten, die wir vielleicht nutzen können. Ein Frog scheint an Bord zu sein, der annimmt, dass McLane und Tamara Jagellovsk an Bord der ORION hier im Neveport-System sind. Genauer gesagt, dieser Frog bzw. dieses Individuum, das sich Villa nennt, hat immer noch den Gedanken an längst vergangene Zeiten. Und er scheint auch ganz erpicht darauf zu sein, sich mit Tamara und Cliff hier zu treffen. Und er hat keine Ahnung, dass ein Großteil der Athena-Flotte hier und auf Uranus ist!“

Anta Konchala, die der Crew in die Kommandozentrale der ORION gefolgt war, meldete sich zu Wort.

„Ich denke, dass Petjer alle notwendigen Schritte eingeleitet hat, welche auch die WINDTALKER und die Athena-Schiffe umfassen, die derzeit auf Neveport sind. Und ich denke, dass wir uns alle, also hier auf Uranus und auf Neveport zunächst still verhalten sollten. Wir müssen abwarten, was das Flaggschiff TAU plant!“

Cliff übernahm: „Ja, Anta, auch ich denke, dass wir uns zunächst noch still verhalten sollten und schauen, was diese fiese Type im Schilde führt!“

6.

Während das Flaggschiff TAU in das fast erdgleiche Sonnensystem eindrang, hatte sich Anta in die Maschinen- und Antriebsräume der ORION zu Hasso begeben. Als sich das Schott des Zentrallifts geschlossen hatte, meldete sich Mario de Monti aus dem Waffenleitstand.

„Hey, Cliff, wollen wir nicht mal die Überwachungskamera des Maschinenstandes einschalten, wäre doch interessant was Anta und Hasso so alles treiben!“

„Nein, Mario, das werden wir nicht machen! Hast Du denn sonst nichts zu tun?“

Während sich Mario schmollend abwandte, bekam er noch den Kommentar von Helga Legrelle mit: „Du Spanner, haben wir derzeit keine anderen Probleme, als Anta und Hasso in ihrer liebevollen Zweisamkeit zu stören. Eines garantiere ich Dir, Mario, dein nächster Duschvorgang wird die Lachnummer der ganzen Basis!“

Cliff reichte es endgültig, scharf und unmissverständlich war sein Zwischenruf.

„Kinder, hört endlich auf mit diesem Blödsinn. Helga, gib mir lieber die Messdaten über die zweite TAU!“

Fast einstimmig kam von Christine Helnor, Atan Shubashi und Helga Legrelle die Antwort, die allesamt die Augen verdrehten: „Ja, Pappi!“

Trotz der gefährlichen Situation, konnte sich Cliff ein amüsiertes Schmunzeln nicht verkneifen, während kurz darauf Helga dessen Frage beantwortete.

„Cliff, laut dem Computer, war die erste TAU ca. fünfmal größer, als die uns bekannten Frog- Raumer.

Dieses Flaggschiff hat ungefähr die fünfzehnfache Größe. Mehr Infos gibt es nicht, irgendein Schutzschirm verhindert, dass wir weder die Bewaffnung noch die Antriebsleistung ermitteln können. Lediglich die Flugbahn und die aktuelle Geschwindigkeit kann der Computer anmessen!“

„Das sehe ich selbst!“, antwortete Cliff schnippisch.

Das gigantische Schlachtschiff verlangsamte nun seinen Flug und schwenkte in die erdnahe Umlaufbahn von „Terra II“ ein. Es war deutlich zu erkennen, dass das Raumschiff abbremsste und abwartend verharnte.

Helga schrie auf und deutete auf den Bildschirm.

„Da öffnet sich ein großes Außenschott – und, Cliff, da kommt wieder eine Nachricht herein. Das glaubt man nicht. Cliff, die Nachricht ist in unserer Sprache gesendet!“

Übergangslos war eine monotone Computerstimme über die Bordlautsprecher zu hören.

„Ich würde mich freuen, Dich, Tamara und Sie, McLane, hier an Bord der „TAU Eins“ begrüßen zu dürfen. Wir sollten mal über die ganze Sache reden. Es ist mir klar, dass Sie, McLane, noch einige Zeit brauchen, um mit Ihren Leuten die Situation abzuklären. Ich denke drei Erdenstunden genügen. Kommen Sie und Tamara mit einer Lancet zu mir. Unser Start- und Landedeck erwartet Sie. Ich garantiere Ihnen, dass ich sie Beide wieder gehen lasse, sollten wir zu keiner Übereinkunft kommen. Hier spricht Henryk Francesco Torano Villa!“

Irgendwie schienen alle an Bord der Orion, auch Christine Helnor und Anta Konchala, gelähmt zu sein. In den Köpfen der Freunde überschlugen sich die Gedanken an die Figur des Oberst Villa. Hier, abertausende Lichtjahre von der Erde entfernt, schien der im Alter von 81 Jahren verstorbene, ehemalige GSD-Chef wieder zu neuem Leben erwacht zu sein. Und selbst sein Tod im hohen Alter war nun etliche Epochen der Menschheitsgeschichte entfernt. Cliff und seinen Weggefährten von damals war aber auch klar, dass man dieses Rätsel hier und jetzt nicht lösen konnte. Vielleicht aber an Bord der „Tau Eins“. Was aber auch bedeutete, daß sich Cliff und eventuell auch Christine, stellvertretend für Tamara Jagellovsk, an Bord einer Lancet in das Maul des Löwen begeben mussten.

Atan, der einige Berechnungen in Sachen Entfernung Uranus-Basis, Start der Lancet oder der Orion, Landung auf Terra II und dortigen Start der Lancet zum Treffpunkt mit der TAU Eins angestellt hatte, unterbrach Cliffs Gedanken.

„Cliff, Freunde! Wir sollten in den nächsten fünfzehn Minuten starten, entweder mit der ORION und den Lancets an Bord, oder sofort mit einer Lancet, um nach Neveport zu kommen, damit Villa den Eindruck hat, wir alle befinden uns auf Terra II!“

Lester Deramonds Stimme war zu hören.

„Wir haben alles mitgehört. Cliff, wie entscheidest Du dich?“

Prompt kam McLanes Antwort, die aber weder die Crew noch die Kommandanten der Athena-Schiffe überraschte.

„Lester, uns allen ist klar, dass wir wahrscheinlich in eine Falle tappen. Aber, wenn wir das Rätsel um Villa lösen wollen, oder eventuell sogar einen Friedensvertrag mit Ihm aushandeln, wäre vor allen Dingen den Leuten auf Neveport immens geholfen. Atan, hat es ja schon gesagt. Wir fliegen mit der ORION nach Terra II, mit aktivierten Hambooster. Von dort starten wir mit einer sichtbaren

Lancet und fliegen zur „TAU Eins“. Ihr bleibt hier auf Uranus und verhaltet Euch so still und leise, als gäbe es keine Athena-Schiffe und keine Uranus-Basis. Und auch Neveport wartet zunächst ab. Falls Christine und ich nicht zurückkommen, liegen alle weiteren Entscheidungen bei Anta Konchala und Lester Deramond. Aber Freunde, wir kommen wieder zurück!“, er wandte sich Atan zu und sagte: „Atan, fahr den Countdown für den Start ab!“

„Zehn – Neun – Acht – Sieben – Sechs – Fünf – Vier – Drei – Zwei – Eins – Null.“

7.

Entgegen der direkten Flugbahn der „TAU Eins“ nach Terra II, zog Cliff die unsichtbare ORION hinter Jupiter und Mars vorbei und flog den blauen wolkenverhangenen Planeten von der Rückseite heran. Petjer Smoke, 2. Direktor von Neveport, sowie die anderen dreizehn Kontinente, hatten die modifizierten Windtalker aktiviert, die nun im „Stand-by-Modus“ die ersten Wolkenformationen rund um den ganzen Planeten gebildet hatten – jederzeit bereit der „TAU Eins“ einen mehr als stürmischen Empfang zu bereiten.

Für die anfliegende Orion waren auf Sangra Fe die neuen, enorm geräumigen unterirdischen Start- und Landeflächen geöffnet worden. Schon bald darauf später stand die „ORION“ in dem unterirdischen Hangar und wurde wieder sichtbar. Cliff und Christine hatten in der Zeit zwischen dem Start von der Uranus-Basis und ihrer Landung auf Neveport einige Vorbereitungen treffen können und Helga Legrelle hatte ein „Wunder“ vollbracht.

Als sich Cliff McLane an Bord der Orion von seinen Freunden verabschiedete und mit seiner Liebes- und Lebensgefährtin in den Startbereich der Lancets begab, schritt nicht Christine Helnor, sondern Tamara Jagellovsk neben ihm her.

Sie trug, wie vor vielen Jahrzehnten eine schlichte, aber dennoch markante GSD-Uniform und dunkelblondes kurzes Haar umrankte das Gesicht. Christine hatte von Helga eine „Hevea-Formmaske“ erhalten, eine hauchdünne Latex-Gesichtsmaske, die der Computer und ein 3-D-Drucker aus einem hautverträglichen Gemisch aus natürlichem Material des Kautschukbaumes und synthetischen Zusatzstoffen geformt hatte. Die Person, die nun neben Cliff in der Lancet-Kapsel saß, sah auf den ersten Blick aus, wie die Tamara Jagellovsk, die Oberst Villa kennen musste. Natürlich war die Stimme, die von Christine Helnor wie auch der schlanke, hochgewachsene Körper. Villa hatte ein Treffen mit Cliff McLane und Tamara Jagellovsk gefordert – und dieses Wiedersehen sollte er auch bekommen.

Mit dem Start-Countdown stieg die Lancet empor und schoß sichtbar aus dem unterirdischen Hangar von Sangra Fe und in die dunkle Wolkenformation hinein. Kurz darauf erreichte das Beiboot der

Orion den Weltraum. Das Ziel hieß Henryk Francesco Torano Villa, der an Bord der „Tau Eins“ auf sie wartete.

Was die Beiden dort erwarten würde, war ungewiss, doch sie rechneten mit dem Schlimmsten!

8.

„Dass wir mit der Lancet kommen sollen, hat Villa nur angeordnet, damit wir so klein wie möglich sind – und ehrfürchtig vor dieser gigantischen Festung erzittern!“, sagte Cliff zu Christine, als das Orion-Beiboot sich immer näher an die TAU Eins heranbewegte. Mit der gigantischen metallenschimmernden Oberfläche des Frog-Flaggschiffes war für Cliff und Christine der schwarze Weltraum verdeckt. Das große Hangar-Schott, das Villa schon vor Stunden geöffnet hatte, kam näher. Cliff dirigierte die Lancet durch die Öffnung und erkannte weit voraus einen hell erleuchteten Landeplatz, den Villa scheinbar für das Beiboot ausgewählt hatte.

Nachdem Christine die Landekissen der Lancet geflutet hatte, ertönte erneut Villas Stimme. Zugleich schloss sich das Hangar-Schott und ein enorm großer Landeplatz, innerhalb der TAU wurde von einem Licht umrankt.

„Sie können unbesorgt aussteigen, für unsere Gäste haben wir alle Bereiche, die sie betreten werden, mit Sauerstoff versorgt. Und noch ein Tipp, folgen Sie den beleuchteten Pfeilen. Dieser Weg führt sie Beide zu mir!“

Trotz der klaren Aussage von Villa, hatte Christine etliche Messungen vorgenommen. Sie nickte Cliff zu und sagte: „Der Hangar ist mit bestem Sauerstoff gefüllt!“

„Ich denke, noch können wir Villa trauen. Er will uns ja sehen und sprechen, und ab sofort, bist Du Tamara und er ist für Dich Oberst Villa! Lasset die Spiele beginnen!“

Nachdem die Landebühne der Lancet wieder eingefahren und das Beiboot gegen fremdes Betreten gesichert war, blickten sich Tamara und Cliff um. Ein leuchtender Pfeil wies ihnen den vorgegebenen Weg, den sie beschritten und der sie aus dem Hangar in eine Art Schleuse führte. Ein weiteres Lichtsignal flammte auf und sie schritten wortlos durch einen kleineren Raum, der mit vielen blinkenden Apparaten gefüllt war. Der Vorgang wiederholte sich. Der nächste Pfeil wies ihnen den Weg in einen Korridor, der vor einem größeren, zweiteiligen Schott endete. Statt einem weiteren Pfeil, erschien über dem Schott ein ovales Licht und das Schott glitt nach links und rechts auf.

Sie traten hindurch und sogleich schloss sich das Schott wieder hinter ihnen... Ein grelles Licht, das im ersten Moment blendete, umgab Tamara und Cliff. Dann wurde das Licht weicher und wich zurück. Sie konnten die neue Umgebung erkennen. Cliff zuckte leicht zusammen, er kannte diesen Raum. Sie standen in einer perfekten Nachbildung des großen Sitzungssaales der Erdregierung. Der Sitzungssaal, in denen früher der Generalstab rund um Winston Woodrow Wamsler tagte, der Saal, in dem er und Tamara sich erstmals geküsst hatten.

Hinter einem großen Tisch saß Villa, weit rechts und links, neben zwei Schotts waren je zwei bunt-schillernde Exoterristen in raumanzug-ähnlichen Hüllen postiert. Vor dem großen Tisch standen zwei Stühle.

„Ja, sie sehen richtig – das ist die Nachbildung des großen Sitzungssaales. Kommen sie, Tamara! Und Sie auch, Mclane, nehmen Sie Platz. Darf ich Ihnen zur Feier unseres Wiedersehens einen Drink anbieten?“

Beide Angesprochenen lehnten höflich ab.

„Villa, ich hätte da schon einige Fragen, die mir brennend auf der Zunge liegen!“, sagte Cliff noch zurückhaltend und etwas gedehnt.

„Ach, Mensch, McLane, oder darf ich Cliff zu Ihnen sagen; das weiß ich doch. Wieso ich noch lebe, wie ich hierherkomme, woher ich weiß, dass sie in diesem Sonnensystem sind – und auch, was ich von Ihnen und den Leuten auf dem erdähnlichen Planeten will. Aber genauso viele Fragen habe ich auch an sie: warum seid ihr Beide immer noch so jung, und verdammt nochmal, wie kommt Ihr hierher?“, Villa schwieg kurz und lächelte dann, so milde wie damals, als er McLane erklärt hatte, dass zusätzlich zu seiner Strafversetzung zur Raumpatrouille er auch noch Tamara Jagellovsk als Gouvernante an Bord bekommen würde. Bevor Cliff und Tamara noch etwas erwidern konnten, fuhr Villa in seiner Ansprache fort.

„Tamara, Cliff! Lassen Sie mir den Vortritt. Ich erzähle Ihnen eine Geschichte aus meinem Leben. Eine Geschichte, die viele Fragen beantwortet!“

Tamara hatte Platz genommen, während Cliff hinter dem Stuhl stehen geblieben war. Er blickte Villa hart an und antwortete: „Okay, Villa, dann reden Sie zuerst!“ Er stützte sich mit beiden ausgestreckten Händen auf der Stuhllehne ab.

„Damals, als die Frogs, die Invasion der Erde einleiteten, war ich mit einigen Leuten meines Stabes an Bord der TAU. Unser Raumschiff geriet in einen gefährlichen Lichtsturm, künstlich erzeugt durch sich schnell abwechselnde Gravitationsfelder. Das war natürlich alles so geplant, denn ich und viele meiner Leute waren damals schon „Frogs“. Bleiben mir mal bei diesem Wort, denn das wechseln zwischen „Gnuat“ und „Frog“ würde nur Verwirrung stiften. Also, wir waren schon lange Frogs. Das kommt daher, dass viele Erdenmenschen das Silizium-Gen in sich trugen und auch heute noch tragen. Bei nur wenigen Auserwählten fördern die Frogs die Vermehrung dieses Gens, so auch bei mir. Unsere Invasionspläne hatten so gut gelingen können, wäre da nicht dieser Sturkopf namens McLane gewesen. Sie Mistkerl, haben eine Invasion gestoppt, die viele kluge Köpfe bis ins kleinste Detail geplant hatten! Schwamm darüber, das war gestern! Was wir Ihnen damals zurück ließen waren Klone unserer Persönlichkeiten, wie Lindley, Kranz oder meiner Wenigkeit. Für Sie, Wamsler, Spring-Brauner, Tamara oder ihre Freunde, waren diese perfekten Klone die Personen, die sie kannten. Wir waren damals schon längst in unsere Heimat zurückgekehrt!“

Villa hatte bemerkt, dass McLane ihn unbedingt unterbrechen wollte. Er deutete mit der rechten, flachen Hand in Cliffs Richtung.

„Ich beginne zu verstehen. Das Silizium-Gen wurde von den Exoterristen, also den Frogs, bei ausgewählten Menschen verstärkt. Aber was soll das heißen? Etwa auch heute noch!?“

„Ach, Cliff, so naiv sind sie doch sonst nicht! Sie wussten wirklich nicht, dass sie ständig unter Beobachtung standen. Sie waren in direktem Kontakt mit uns. Sie, McLane, haben sich doch mit Rick Dartis angefreundet! Er ist einer von uns!“

Der Schock saß tief, aber nur kurz. Dann hatte sich Cliff McLane wieder im Griff. Diese Genugtuung gönnte er Villa nicht.

„Als Sie dann in der Nähe unseres Heimatplaneten auftauchten und ersten Kontakt mit den Kerberos-Menschen aufnahmen, kam es zur Begegnung mit unserem Außenposten. Dort fiel erstmals, nach ewig langer Zeit der Name „McLane“. Als ich darüber informiert wurde, habe ich geahnt, dass Ihr nächster Weg sie in das „Neveport“-System führen würde. Nun haben Sie also Kontakt mit dieser Zivilisation aufgenommen, die wir leider etliche Jahrzehnte vergessen haben –

und deren „Windtalker-Technik“ uns sehr viel Ärger macht! Das muss aufhören, McLane! Tamara, sie waren doch immer so klug und voraussehend, sagen Sie Cliff, dass er sich hier heraushalten muss. Neveport ist unser Zuchtplanet, einer von vielen. Das geht weder ihn, Sie, Tamara, noch ihrer Crew etwas an! Und damit wir endlich auf den Punkt kommen: Geben Sie mir jetzt bitte ihre Strahlenwaffen!“

Vier zeitgleiche Geräusche kamen aus der Richtung in denen die Frogs standen. In ihren Händen trugen sie plötzlich gefährlich wirkende Kampfstrahler.

Tamara Jagellovsk sprang von ihrem Stuhl auf und fuhr Villa empörend an.

„Sie haben uns versprochen, dass wir wieder unbehelligt den Heimweg antreten können!“

„Ach, Mädchen, dachten Sie wirklich, dass ich Sie Beide wieder freilasse!“

„Nein, Villa, aber auch wir haben etwas vorgesorgt und Freunde mitgebracht, die in ihrem Raumschiff so ihre Spuren hinterlassen haben. Wollen Sie einen Beweis dafür – oder lassen Sie uns unbehelligt abziehen!“

„McLane, sie bluffen!“

„Wirklich?“

„Sie bluffen!“, war Villas eiskalte Antwort.

Längst schon hatte Cliff McLane einen kleinen Apparat in der Hand, auf dem rund zwanzig kleine Punkte aufleuchteten. Nun drückte Cliff auf eines dieser Lichter. Ein ohrenbetäubender Lärm, ein gewaltiges Rucken und Zucken ging durch den Raum. Als die bewaffneten Frogs auf Tamara und Cliff zu marschierten, winkte Villa energisch ab.

„Gehen Sie, verschwinden Sie hier – und überdenken Sie alles was sie hier gehört haben. Ich erwarte Ihre Antwort in zehn Stunden. Danach, McLane, sind Sie schuld an dem Inferno, das ich hier entfachte!“

Tamara Jagellovsk und Cliff McLane rannten los. Als die Beiden kurz darauf die Lancet aus dem geöffneten Hangar der TAU Eins jagten, brach Tamara das Schweigen.

„Ich bin echt froh, dass Dir Villa geglaubt hat, dass das große Raumschiff überall vermint ist. Er hat die einzige kleine Flugdrohne einfach ignoriert!“

„Naja, Christine, er konnte sie ja nicht sehen!“

Die Lancet raste mit enorm hoher Beschleunigung Terra II entgegen. Wieder war Ihnen ein Ultimatum gestellt worden. Doch dieses Mal schien Ihr Feind übermächtig zu sein. Villa, an Bord der gigantischen TAU Eins war ein äußerst gefährlicher und hinterhältiger Gegner, der gnadenlos sein Ziel verfolgte.

9.

„Anta, ist es wirklich nur einige Wochen her, dass ich zuletzt hier auf Sangra Fe war. Was ihr in dieser kurzen Zeit geschafft habt, grenzt an ein Wunder. Das ist kein Flugplatz mehr, das ist eine

gigantische Raumschiff-Werft. Und diese unterirdische Anlage kann sich mehr als sehen lassen!“

Cliff und Christine, sowie die gesamte Orion-Crew hatte sich mit dem Führungsstab von Neveport in dem unterirdischen Konferenzraum, der mit modernster irdischer Technik ausgestattet war, versammelt. Über einige Bildschirme war man mit den Kommandanten der Athena-Schiffe verbunden, zudem auch mit dem Überwachungs-Cubus auf Uranus II.

Cliff McLane hatte das Wort ergriffen. Kurz und knapp schilderte er, was er und Christine, diese als Tamara Jagellovsk verkleidet, auf der TAU Eins und im Gespräch mit Villa gehört und erfahren hatten. Er erklärte erneut einige Hintergrunddetails, von einem Weg der Orion-Crew durch die Dimensionen der Zeit, in der auf der Erde ein neues Jahrhundert anbrach und eine neue Regierung das Zepter übernahm. Er schilderte kurz, wer Winston Woodrov Wamsler war und dass die Orion-Crew mit Han Tsu Gol einen neuen wichtigen Freund fand. Mit knappen Worten ging er auch auf das Zusammentreffen mit Rick Dartis ein, der laut Villa aber anscheinend ein Schläfer der Frogs war und als Regierungschef eines Planeten schon eine gewisse Bedrohung bedeutete.

„Villa hat uns wahrscheinlich vieles offenbart, was geheim ist, wie auch von Rick Dartis und dass er wieder sofortigen Zugang zu Neveport will, den er als Zuchtplaneten der Frogs ansieht. Sein Ultimatum steht, doch ich denke, dass wir allesamt dieselbe Antwort für Villa parat haben!“, er blickte Petjer, Anta und die weiteren dreizehn Regierungschefs von Neveport an, die allesamt nickten. Roy Elmar Wheapper, Chef des vierten Kontinents auf Neveport, trat vor.

„Man hat mich auserkoren, für die restlichen Kontinente auf Neveport zu sprechen. Wir, das gesamte Volk von Neveport, sagen einstimmig NEIN. Nie wieder soll es eine Knechtschaft unter den Frogs geben!“

Und Anta Konchala ergänzte: „Wir alle auf Neveport wollen keinen Frog hier mehr sehen – und jeder der G'nuats der es wagt, gegen uns anzutreten wird getötet!“

Cliff, hinter dem sich rechts und links seine Freunde der ORION-Crew versammelt hatten, nickte verstehend.

„Ich hatte gedacht, als uns Villa auf die Tau einlud, dass wir vielleicht mit Ihm reden können, vielleicht über Frieden zwischen den Völkern verhandeln können. Doch der Villa, der damals schon den Verrat an seinem irdischen Volk beging, hat erneut sein wahres Gesicht gezeigt: er ist ein verlogener, hinterhältiger Frog. Die Antwort, die wir ihm in einigen Stunden senden, wird also heißen: NEIN!“

Er drehte sich in Richtung des Weltraums um, ballte die rechte Faust in Richtung der dort stehenden TAU Eins und hinter ihm brach ein begeisterter Jubel aus. Bedächtig drehte er sich um.

„Freunde, wir wissen aber auch, was dies bedeuten wird. Villa wird Kampfraumschiffe seines Volkes herbeirufen und es wird ein tödlicher, gnadenloser Kampf im Weltraum und hier auf Neveport entbrennen – und wir wissen nicht, wie dieser Kampf enden wird!“

Anta Konchala trat an Cliff heran.

„Cliff, ich habe es Dir schon einmal gesagt. Sogar der Tod von uns allen, kann eine Erlösung sein. Ist es nicht wunderbar, Seite an Seite mit Freunden zu kämpfen und gemeinsam in die heiligen Jagdgründe zu gehen!“

Hasso Sigbjörnson war hinter Anta getreten und hatte beide Hände auf ihre Schultern gelegt. Sie wandte den Kopf ihm zu, als er sagte: „Aber bis dorthin ist schon noch ein weiter Weg! Und die Steine, die wir Villa auf den Weg legen und über die er stolpern wird, können auch dessen Tod

heraufbeschwören. Anta, Cliff, Lester, Freunde – ich denke wir haben noch Einiges zu tun. Lasst es uns angehen!“

10.

Villa hielt sich an die zehn Stunden, die er Cliff McLane, Tamara und den Neveport-Menschen als Frist zur Entscheidung, zugesagt hatte. Helga Legrelle, die an ihrem Funkpult in der ORION saß, horchte auf und sagte zu McLane gewandt.

„Cliff, eine eingehende Nachricht, mit Bild- und Audio-Nachricht!“

„Auf den Schirm!“, sagte Cliff knapp, der in seinem Kommandosessel saß.

Auf dem Bildschirm, innerhalb der Kommandozentrale der ORION, wurde der irdische Sitzungssaal sichtbar, in dem Villa stand.

„Nun McLane, wie hat sich das Volk von Neveport entschieden. Was haben Sie und Tamara Jagellovsk mir zu sagen – wo ist Tamara überhaupt?“

„Hier!“, sagte Christine Helnor und trat in das Blickfeld von Villa und in ihren Händen trug sie die GSD-Uniform und die Latex-Maske.

„McLane, was soll dieser Blödsinn?“, fuhr Villa den Commander erbost an.

„Sie, Villa, sie wollten eine Tamara sehen. Christine Helnor präsentierte ihnen ihr Ebenbild. Die echte Tamara Jagellovsk ist leider schon viele Jahrzehnte tot!“

Für einige Sekunden wirkte Villa fassungslos. Aber dann hatte er sich wieder im Griff. Scharf wandte er sich wieder McLane zu.

McLane, welche Nachricht haben Sie für mich?“

„Sie Villa, Sie und ihr Haufen hinterhältiger, eiskalter Aliens, scheren Sie sich zum Teufel!“

Cliff sah noch, wie Villas Gesicht knallrot anlief und dieser mit seiner flachen Hand vor seinem Kinn eine abweisende Geste ausführte, dann erlosch der Bildschirm.

Auf der Sichtfläche war wieder der Weltraum und die dort stehende TAU Eins zu sehen. Neben dem Schott, das die Orion-Crew kannte, öffneten sich nun drei weitere Hangar-Tore und beinahe im selben Augenblick entließ das Flaggschiff insgesamt sechzehn Kampfraumschiffe der Frogs, die sich in einer langen Front vor der TAU Eins positionierten.

Cliff wandte sich Helga zu: „Wie besprochen, Helga. Plan Alpha starten!“

Rund um den Planeten Neveport, in einer noch breiteren Phalanx, als sich die Frog-Raumschiffe aufgestellt hatten, entmaterialisierten sich acht Athena-Raumschiffe, ergänzt durch eine riesige Armada von rund zwanzig Lancets. Zugleich wurden auf Neveport sämtliche Windtalker auf volle Leistung geschaltet. Gigantische Blitze zuckten zwischen den Lancets und den Athena-Schiffen hindurch und zielten auf die Kampfraumern der Frogs.

Aus der Kommandozentrale der ORION kam von Helga Legrelle abgesetzt der nächste Funkspruch.

Die kampfstärke, relevante Phalanx der Lancets und Athenaschiffe löste sich auf. Während die Athena-Schiffe VII bis X in die nähere Thermosphäre zurückfielen, übernahmen die Athena I, III, V und VI die direkte Verteidigung bzw. die Angriffe gegen die Frograumer, deren Anzahl nach dem überraschenden Blitzeinschlag der Windtalker um über die Hälfte gesunken war. Die Lancets kehrten mit Rücksturz-Geschwindigkeit in die direkte Atmosphäre von Neveport zurück.

Schon kurze Zeit später hatten Lester Deramond, Bill Hickox, Toshiro Mikune und Tibor Nick mit wendigen Manövern und dem Einsatz von Overkill nur noch je ein gegnerisches Frog-Raumschiff vor sich. Die TAU Eins, bisher auf ihrer Position verharrend, fiel plötzlich zurück und schien eine Flugbahn aufzunehmen, die zum Schwarzen Loch führte.

Mario de Monti meldete sich aus dem Kampfstand.

„Cliff, das war ein schneller Sieg. Villa haut ab! Wäre das nicht ein Job für die ORION?“

„Nein, Mario, wir bleiben noch auf unserer Position. Die Sache läuft zu glatt ab. So schnell lässt sich Villa nicht vertreiben!“

Und wie zur Bestätigung seiner Worte, kam von Helga ein Aufschrei.

„Cliff, das schwarze Loch hat sich eingeschaltet. Da kommen hohe Masse-Werte herein!“

Aus der tiefen Dunkelheit des schwarzen Loches schälten sich die ersten Frog-Raumschiffe. Atan, der an den Ortungsgeräten saß, stöhnte auf.

„Das sind fünf – zehn – vierzehn, fünfzehn – zwanzig, Cliff, das ist der Wahnsinn. Da kommen noch mehr: fünfundzwanzig. Das sind jetzt dreißig Feindschiffe!“

In diesem Moment ergänzte Helga Legrelle aufatmend: „Das Loch hat sich wieder geschlossen!“

Lester Deramond's Stimme war über den Bordlautsprecher der ORION zu hören.

„Cliff, übernimmst Du mit deiner ORION? Wir kommen nach, sobald wir hier unsere Arbeit erledigt haben. Ich denke Phase ALPHA BLUE sollte starten!“

McLanes Antwort war kurz, aber präzise.

„Wir übernehmen die TAU Eins, wir sind schon dran. ALPHA BLUE startet!“

Aus dem großen Konferenzraum auf Neveport meldete sich Anta Konchala.

„Viel Glück, Cliff – und: Hasso, du hast mir versprochen, du kommst wieder zurück!“

„Danke, Anta, wird schon „schiefgehen“! Orion, Ende!“

McLanes kurzer Blick galt dem Bildschirm, der Hasso in seinem Maschinenstand zeigte. Verlegen, aber überglücklich über Antas Nachricht, wandte er sich seinen Maschinen zu.

Mit aktiviertem Hambooster jagte die ORION hinter der TAU Eins her. Cliff schaute über seine Schulter. Hinter ihm stand Christine. Sie nickte wissend – beide schienen das Gleiche zu denken. Was die ORION gerade machte, war eigentlich ein Himmelfahrtskommando. Ein Weg ohne Rückkehr. Ein Weg in die Hölle. Beide, wie auch die gesamte Crew, hatten nur einen Hoffnungsschimmer: Alpha Blue!

11.

In dieser äußerst angespannten Situation bewies die Crew der ORION dass sie ein eingeschworenes Team war. Jeder wusste vom Anderen, dass er konzentriert bei der Sache war. Auch Christine Helnor hatte sich nahtlos in dieses funktionierende Netzwerk eingefügt. Sie stand hinter Cliff, der in seinem Kommandosessel saß und mit beiden Händen Armaturen auf der großen Sichtfläche seines Kommandotisches bediente. Sein Blick richtete sich auf Helga Legrelle, weil ihm der Bildschirm Geschehnisse anzeigte, auf die Helga reagieren musste.

„Ortung zeichnet!“, sagte Helga Legrelle.

Cliff blickte zu Atan, von dem die nächste Meldung kam.

„Distanz der dreißig Frog-Raumer zu uns: 8 000. Abstand Frogs zur TAU: 3 000!“

Aus dem Kampfstand kam Marios aufgeregte Stimme.

„Cliff, wann kann ich zünden!“

„Mario, abwarten, wir müssen näher heran!“

Christine, die Cliffs Monitor im Blick hatte, schrie auf.

„Cliff, das blaue Wabbern umgibt die TAU. Sie greift an!“

Nur zu gut hatten sie noch die Erinnerung an den Angriff der TAU vor etlichen Wochen vor Augen. Mit gigantischen Energiewerten hatte sich ein blau pulsierendes Kraftfeld aufgebaut, in weiß-blau gewandelt und dann gezielt die Windtalker angegriffen. Das vernichtende Kraftfeld hatte auch eine verheerende Wirkung auf alle Antriebsgeneratoren der Lancets und ihrer Raumschiffe gehabt.

Helga's Stimme überschlug sich mit der nächsten Hiobsbotschaft.

„Cliff, das blaue Kraftfeld hat doppelt so hohe Werte wie damals! Der Angriff gilt nicht nur uns, die Strahlen erwischen auch Neveport!“

Ohne auf die beiden Nachrichten einzugehen, griff Cliff in die Steuerung der ORION ein und zog das Raumschiff direkt in den sich auslösenden blauen Strahl, den die TAU Eins abgeschossen hatte. Mit einigen weiteren Schaltungen hatte jedoch Cliff kurz davor reagiert. Die ORION war nun sichtbar und ebenfalls von einem blauen Kraftfeld umhüllt, in das sich der Angriffsstrahl entlud und nach allen Seiten hin abfloss.

Cliff schaute zu Atan, der den Daumen der rechten Hand nach oben hielt. Sein nächster Blick galt Hasso Sigbjörnson, der im Maschinenstand mehr als zufrieden in die Kamera grinste. Das Ganze wurde von Mario de Montis Stimme übertönt.

„Na, wie haben wir das wieder gemeistert. Die „Blue Matrix“ ist die nächste geniale Erfindung der HAMS!“, rief er und klopfte sich selbst lobend auf die Schulter. Cliff lenkte die Orion wieder aus der direkten Einflugschneise des blauen Angriffstrahls und beschleunigte das Schiff erneut. Ja, die „Blue Matrix“ hatte die vernichtende Strahlung des TAU Flaggschiffes außer Kraft gesetzt. Und laut Hasso, Atan und Mario war dies so simpel zu lösen gewesen. Die Lösung des Problems lag in der Definierung des blauen Kraftfeldes der Tau. Diese bestand aus negativer, singular konstanter Energie, die man auch schon auf der Erde gekannt hatte. Sämtliche Kenntnis dieser Energie basierte

auf den Forschungsergebnissen des britischen Physikers Paul Dirac und der amerikanischen Professorin Sonja Schyrle über hypothetische Materie. So hatten auch Hasso, Atan und Mario – ausgehend von diesem Wissen und einer entsprechenden elektromagnetischen Umsetzung - ein Feld über die Orion gelegt, in dessen Matrix sich diese einschlagende Masse abreagieren konnte: die „Blue Matrix“.

„Wir holen auf!“, bemerkte Helga kurz. Cliff wandte sich wieder seinem Sichtschirm zu, der deutlich zeigte, dass sich die ORION näher an die Tau Eins herangeschoben hatte, die nun mit grellen Laserstrahlen feuerte.

„Distanz Orion zur Tau: 1400. Abstand Orion zu den Kampfschiffen der Frogs: 2 900!“, sagte Atan dazwischen, während direkte Laserstrahlen in die Hülle der ORION einschlugen. Die Kommandozentrale schien zu bersten, Funken sprühten aus der Deckenbeleuchtung und zwei Verstrebungen rissen sich aus ihren Halterungen und stürzten zu Boden. Cliff zog das Raumschiff hart nach rechts und heraus aus der direkten Gefahrenzone. Christine hatte sich Helga zugewandt, die von einer Verstrebung im Gesicht getroffen worden war und versorgte die blutende Wunde.

„Kann ich zünden?“, schrie Mario, der erkannt hatte, dass ein weiterer Treffer der gefährlichen Laserwaffen größere Schäden auf der ORION anrichten würde.

„Warte, Mario, noch nicht. Aber gleich!“, zischte Cliff und schaute zu Atan, der auf seinen kleinen Bildschirmen und ablaufenden Skalen die Abstandswerte verfolgte.

Die 30 Frog-Raumschiffe waren nun ebenfalls so nahe herangekommen, dass sie ihre Bordkanonen aktivieren konnten. Grelle Laserzungen sprangen der ORION entgegen. Cliff griff erneut hart in die Steuerung und zog das Schiff hinter den Schutz der Tau Eins.

„Atan!“, gellte Cliffs Schrei.

„Distanz Orion zur TAU: 1 000. Abstand Orion zu den restlichen Frogs: knapp unter 2 000!“

„Mario, Abschuss!“

Cliffs Blick fiel auf die Situation in Mario's Kampfstand. Voller Genugtuung drückte dieser einen roten Knopf. Fast übergangslos zerriss eine gewaltige Explosion die TAU Eins und die Gewalt von neun Overkill-Bomben fegte in die Flugrichtung der 30 Kampfraumer der Frogs. Der dichte Pulk der Feindschiffe hielt der Overkill-Gewalt nicht stand. Dreißig weitere Explosionen vernichteten schließlich die Angreifer.

Cliff riss die Orion herum, zog das Raumschiff in einem schrägen Winkel aus der Gefahrenzone der vernichtenden Explosionen und beschleunigte mit Wahnsinnsraten. Cliffs Blick heftete sich sorgenvoll auf den Bildschirm der Hasso Sigbjörnson im Maschinenstand zeigte.

„Nein, Cliff, tu was du tun musst. Nur 'raus aus dieser Hölle. Wenn der Antrieb das nicht mitmacht, den können wir später wieder reparieren!“

Eine gigantische Explosionswelle raste hinter der ORION her, griff mit ihren lechzenden Zungen nach dem Schiff und suchte nach Möglichkeiten erneut aufzuwachen und ein nächstes Objekt mit in die alles vernichtende Hölle zu reißen.

Die hoch belasteten Antriebsmodule stöhnten gewaltig auf. Doch sie taten souverän ihren Dienst. Erst nach vielen banger Sekunden schaltete Cliff auf Normalbetrieb zurück. Mit Befehl „Rücksturz Neveport“, atmete auch Hasso, sichtlich zufrieden, wieder auf.

12.

Doch zugleich war noch etwas geschehen. Das schwarze Loch hatte sich wieder aktiviert. Es schien als käme das blaue Pulsieren direkt aus seinem Inneren. Als der blauweiße Strahl herausschoss und sich in Richtung des Sonnensystems bewegte, wurde die TAU Eins vernichtet. Die Overkill-Bomben zerrissen das Flaggschiff von Villa und führten dazu, dass die anfliegende Frog-Flotte ebenfalls vernichtet wurde. Zugleich sprangen die vernichtenden Energiemassen auf den blauweißen Strahl über und erreichten sekundenschnell dessen Ausgangsort. Das Hyperraumfenster überschlug sich in einer Farbenvielfalt und stürzte Sekunden später in sich zusammen. Dies alles blieb jedoch zunächst unentdeckt, denn allein die Vernichtung der Tau Eins und der angreifenden dreißig Frog-Kampfraumschiffe, war so blendend hell, dass alles was dahinter geschah, kaum wahrgenommen wurde. Lediglich der Überwachungscubus auf Uranus II verfolgte das Geschehen. Die abgesetzte Nachricht erreichte die Orion-Crew erst, als sich das große Schiff wieder in der Atmosphäre von Neveport befand und zur Landung im unterirdischen Hangar von Sangra Fe ansetzte.

13.

Mit einem großen Hallo, einem eilig zusammengestellten Buffet und vielen hochprozentigen Getränken wurden die aus dem Weltraum und der Atmosphäre zurückgekehrten Lancet- und Athena-Besatzungen, wie auch die ORION-Crew jubelnd von Anta Konchala, Petjer Smoke, den Chefs der 13 weiteren Kontinente und einer Vielzahl von Sangra Fe-Einwohnern begrüßt. Immer wieder mußten die Kommandanten der neuen Athena-Schiffe, wie auch die Piloten der Lancets, sowie Lester Deramond, Bill Hickox, Toshiro Mikune und Tibor Nick, aber auch die gesamte Orion-Crew die Geschehnisse im Weltraum berichten. Zudem waren alle sehr froh, dass ein scheinbar zweiter Angriff aus dem schwarzen Loch durch dessen Vernichtung verhindert worden war.

Erst nach vielen Stunden löste sich die große Feier auf. Die ORION-Crew, die Kommandanten der Athenaschiffe I, III, V und VI, sowie Anta Konchala und Petjer Smoke zogen sich in den unterirdischen Konferenzraum zurück. Auch Ed Harris Lessiter und sein zweiter Offizier Roswitha R. Honold hatten sich mit ihrer restlichen Crew verabschiedet. Sie eilten zu ihrem Raumschiff, der ATHENA VII, die kurz darauf von Sangra Fe startete, um sich in die Nähe des „Schwarzen Loches“ zu begeben. Zum Einen gab es die Geschehnisse dort näher zu ermitteln und zugleich parat zu sein, sollten die Frogs einen weiteren Angriff planen.

Cliff hatte das Wort ergriffen.

„Freunde, es ist so schön wieder hier zu sein und Euch alle gesund und munter zu sehen!“

„Na, ja, „munter“ trifft wohl doch nicht mehr so ganz auf uns alle zu!“, hauchte Christine dazwischen und deutete auf Mario de Monti, der sich mit „La Bomba“, einem 68prozentigen Gin bekannt gemacht hatte, einer Spezialität von Sangra Fe. Er versuchte sich auf seinem Stuhl aufrecht zu halten, aber eine bleierne Müdigkeit übermannte ihn mehr und mehr. Als eine Lachsalve über ihn hereinstürzte, schlief er gerade ein.

„Also dann, Gute Nacht, Mario!“, ergänzte Cliff und wandte sich den Anderen zu.

„Lasst uns doch noch einmal kurz alles geschehene Revue passieren. Als uns Villa an Bord der Tau Eins einlud und Christine, verkleidet als Tamara Jagellovsk mit mir in den Hangar seines Schiffes holte, hatten wir eine zweite, unsichtbare Lancet mit etlichen Overkill-Bomben im Schlepptau. Eine

ebenfalls unsichtbare Flugdrohne konnten wir in einem Nebengang verstecken. Es war uns allen klar, dass Villa ein falsches Spiel mit uns betreiben würde – was dann auch eintrat. Kurz noch, er nannte „Neveport“ einen Zuchtplaneten, einen von vielen. Darüber sollten wir uns noch näher austauschen. Aber viel schlimmer dürfte sein, dass er „Rick Dartis“ als einen Frog-Schläfer bezeichnete. Das bedeutet, dass wir unbedingt Kontakt mit Han Tsu Gol brauchen. Und dies sollten wir als Priorität Eins und als nächstes Ziel in Angriff nehmen! Aber noch eine Sache, Christine, ist dir aufgefallen, dass Villas Kopf von einem leichten Flirren umgeben war?“

Christine Helnor horchte kurz in sich hinein. Ihre Erinnerungen an das Treffen mit Villa waren vor ihrem geistigen Auge wieder sichtbar.

„Ja, Cliff, da war etwas seltsam. Ich habe es damals auch gesehen. Aber die herrische Konversation von Villa hat dies zunächst verdrängt. Was könnte dieses Flirren gewesen sein?“

„Ich denke, Villa war gar nicht auf der TAU Eins. Er wurde uns als Hologramm präsentiert!“

„Genau, Cliff, das könnte es gewesen sein. Aber die Darstellung seiner Person war fast perfekt!“

„Das heißt dann aber auch,“, fuhr McLane fort, „dass Villa mit der Vernichtung der Tau Eins nicht gestorben ist! Er lebt noch und wird uns sicherlich bald wieder mit einer neuen Gemeinschaft erfreuen. Sei's drum! Als wir dann auf der Tau gefangen genommen wurden, konnte ich die Drohne sprengen und Villa das Ultimatum mit freiem Abgang stellen. Er fiel auf unseren Bluff herein. Die zweite Lancet mit den Overkill-Bomben blieb aber an Bord der Tau Eins. Als Villa dann den Angriff auf Neveport startete und er die zweite Flotte mit den dreißig Kampf-Raumschiffen herbeirief, aber sich zugleich zu Ihnen hin absetzte, konnte unser Plan „AlphaBlue“ starten. Mit der „Blue Matrix“, dem absorbierenden Schutzschirm, den die „HAM“-Boys erfunden haben, wurde der blauweiße Vernichtungsstrahl abgefangen. Die TAU Eins konnten wir mit unseren „Overkill-Bomben“ sprengen und die Kettenreaktion zerstörte auch die anfliegende Flotte der Frogs. Dank einer glücklichen Fügung und einer weiteren Implosion scheint sich nun auch das „Schwarze Loch“ ausgeschaltet zu haben. Ob dies für immer oder nur für eine gewisse Zeit so ist, müssen wir erst noch in Erfahrung bringen. Dem weiteren schnellen Aufbau der Athena-Flotte über das zehnte Schiff hinaus, sollte ebenso unsere ganze Aufmerksamkeit gelten, wie dem Gedanken, dass wir Han Tsu Gol und die Erdregierung davon in Kenntnis setzen, dass eventuell nicht nur Rick Dartis, sondern viele andere Menschen mehr, als Frog-Schläfer die Sicherheit dort bedrohen!“

Das schreckliche Geschehen der letzten Tage hatte Cliff McLane allen seinen Freunden nochmals deutlich gemacht. In kleineren Gruppen diskutierte man darauf hin weiter. Christine hatte Cliffs Hand ergriffen und zog ihn etwas beiseite.

„Cliff, Erinnerst Du dich noch an deine Alpträume. Deine Freunde versuchten dir mitzuteilen: Rick Dartis ist ein Frog!“

McLane schlug sich mit der flachen Hand auf seine Stirn.

„Genau das wollten Sie mir sagen. Aber das heißt auch, dass diese Alpträume nun vorbei sind und wir wieder gut und ruhig schlafen können!“

Christine blickte ihn verträumt an. Er wusste ganz genau, was sie ihm mit diesem Blick sagen wollte, ganz leise flüsterte er ihr ins Ohr.

„Na, ja, wenn wir müde sind, werden wir **danach** wohl etwas Schlaf finden!“

14.

Nachdem die ATHENA II sich ausreichend bei allen Außenstellen der 900-Parsek-Kugel angemeldet hatte und alle Erkennungs-Codes gesendet hatte, kam direkt von Han Tsu Gol der erlösende Funkspruch, der Arlene Mayobah in den Armen von Roger Muhr, auf dessen Kommandosessel, erreichte. Etwas irritiert blickte Han Tsu Gol zur Seite, während Arlene schnell aufsprang und sich hinter dem Kommandosessel positionierte.

„Arlene, was suchen Sie auf der Athena II; und warum liegen Sie in den Armen von Commander Muhr?“

„Han, das ist eine lange Geschichte, die ich Ihnen in Kürze ganz ausführlich schildern werde!“

„Dann landet so bald wie möglich in eurer Heimatbasis 104, heute abend steigt ein großes Fest im Starlight Casino, zu dem die Athena II-Crew und ihr beiden natürlich herzlich eingeladen sind. Dort könnt ihr nicht nur der gesamten Regierungselite, sondern auch Brian Hackler und Leandra de Ruyter begegnen. Von diesen beiden soll ich übrigens die herzlichsten Grüße ausrichten!“

Er unterbrach sich, denn er bemerkte, dass ihm Roger Muhr etwas sagen wollte. Doch bevor er diesem das Wort überlies, fiel ihm noch etwas ein.

„Ach, beinahe hätte ich es vergessen: auch die allerbesten Grüße von unserem neuen GSD-Chef!“

Arlene blickte Roger an, und beide fragten zugleich: „Von wem?“

„Arlene, du müsstest ihn ja eigentlich kennen. Der Orion-Crew verdankt er schließlich sein Leben: Rick Dartis!“

E N D E

Aber nur für heute, denn die spannenden Abenteuer gehen schon bald in die nächste Runde - und diese Runde heißt:

EXPEDITION: INVASION: